

Die Zukunft lässt sich

Beim Seniorennachmittag wieder Discounter-Kaffee? Und fürs Gemeindefest die billigen Fruchtnektare im Einweg-Pappkarton und Mineralwasser aus Plastik-Einwegflaschen? Den Laserdrucker im Gemeindebüro scheinbar preiswert gekauft, danach aber festgestellt, dass neben der Tonerkartusche auch noch regelmäßig die Bildtrommel ausgetauscht werden muss, was mehr Abfall verursacht? Oder bei der Auswahl eines neuen Flachbildschirms vor der Riesen-Auswahl im Elektronikdiscounter gestanden, ohne zu wissen, welches Gerät von guter Qualität, aber zugleich auch stromsparend ist?

Kirche ist ein wirtschaftlicher Faktor

Viele Fragen im Alltag einer Kirchengemeinde, die als Konsumentin auch ganz profan wirtschaftlich handelt. Als zweitgrößter Arbeitgeber sind die Kirchen in Deutschland ein handfester ökonomischer Faktor als Nachfrager verschiedenster Produkte und Dienstleistungen. Ob es nun Lebens- oder Genussmittel, allen voran Kaffee und Tee, sind, oder Büromaterial, Geräte, Fahrzeuge oder Energie. Das Volumen, das dabei insgesamt zusammenkommt, ist beachtlich. Gleichzeitig hat Kirche eine Vorbildfunktion: Beim Einkauf sowohl auf soziale wie auf Umweltgesichtspunkte zu achten, ist gerade im kirchlichen Raum ein wichtiger Gradmesser für Glaubwürdigkeit. Schließlich sind die Bewahrung der Schöpfung und die Nächstenliebe als gelebte praktische Solidarität mit den Mitmenschen wichtige Inhalte kirchlicher Verkündigung. Über die theoretische Sinnhaftigkeit ökofairer Beschaffung braucht man also nicht lange nachzudenken, aber mit der praktischen Umsetzung hapert's noch.

„Beiboote kontra Globalisierungstanker“

Deshalb hat der Kirchentag der Bremischen Evangelischen Kirche (BEK) beschlossen, ein Konzept für ökofaire Beschaffung erarbeiten zu lassen, das es künftig allen Gemeinden und Einrichtungen ermöglichen soll, beim Einkauf auf die Einhaltung bestimmter Umwelt- und Sozialstandards zu achten. „Der konziliare Prozess für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung bekommt gerade in Zeiten der Globalisierung noch größere Bedeutung. Jede Handlung, auch jeder Einkauf, hat weltweit Auswirkungen. Die globalen Probleme sind eng miteinander vernetzt, aber sie lassen sich mit kleinen, effektiven Schritten abmildern“, erklärt Friedhelm Blüthner. „Das Ruder des großen Globalisierungstankers können wir nicht herumreißen, aber wir können kleine flinke Beiboote zu Wasser lassen und umsteigen.“ Der einsetzende Bewusstseinswandel sei längst keine Angelegenheit von Gutmenschen mehr: „Wenn der Energieverbrauch immer stärker ans Portemonnaie geht oder immer neue Nahrungsmittelskandale uns erschüttern, denken mehr Menschen um: Biologisch produzierte Nahrungsmittel und Energiesparen sind im Kommen.“

BEK beim Einkaufs-Modellprojekt dabei

Mit jedem Euro, den Kirchengemeinden investieren, entscheiden sie, wie die Welt aussieht, ob Kohlekraftwerke entstehen oder Windräder, ob Wälder abgeholzt oder erhalten werden, ob Produzenten einen fairen Preis für ihren Kaffee oder Tee erhalten oder nicht. Dass bei allem guten Willen auch die knappen Kassen beachtet werden müssen, ist klar. Ziel ist es, weniger einzukaufen, aber dafür besser: Ein sparsamer Verbrauch setzt Mittel frei, mit denen die Mehrkosten für ökofaire Produkte abgedeckt werden können.

Ökofaire Beschaffung schon praktiziert

Wie lässt sich öko-faire Beschaffung in der BEK umsetzen? „Für das Haus der Kirche, das forum Kirche und den Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder gibt es bereits eine einheitliche Beschaffung. Sie sind verpflichtet, den Kirchentagsbeschluss umzusetzen“, erläutert Pastor Friedhelm Blüthner, Umweltbeauftragter der BEK. Ein ökologisches Vorzeigeprojekt der BEK ist Haus Meedland auf Langeoog, das unter Leitung von Helmut Junk von fairem Kaffee bis zu fair gehandelter und ökologisch verantwortlich produzierter Baumwolle für Bettwäsche und Handtücher seinen gesamten Beschaffungszyklus nach ökologischen und sozialen Kriterien ausrichtet.

Gemeinden mit ins Boot holen

„Bei den Gemeinden geschieht die Umsetzung auf freiwilliger Basis. Sie wollen wir mit guten Argumenten überzeugen.“ Auch wenn das Wort „zentral“ beim manchen in der BEK Unbehagen auslöst, so greift ein zentrales Beschaffungswesen, an dem sich Gemeinden und Einrichtungen aus eigener Entscheidung beteiligen, nicht in die Glaubens-, Gewissens- und Lehreinheit ein. „Für eine einzelne, vielleicht auch kleinere Gemeinde ist es schwierig, auf die Einhaltung von Arbeitsbedingungen, Umwelt- und Sozialstandards zu achten und die gesamte Produktions- und Logistikkette stets komplett im Blick zu haben. Das geht einfacher, wenn man Nachfragemacht bündelt und spart zu gleich Geld“, meint Friedhelm Blüthner. So wie der Landesverband einen Kurierdienst mit Reinigungsmitteln von Kita zu Kita schicke, könnten auch andere Produkte an die Gemeinden geliefert werden: „Denkbar wäre auch, durch Fusionen oder Kooperationen nicht mehr benötigte Gemeinderäume in jeder Region Bremens



einkaufen: Ökofair! |

text Matthias Dembski
fotos pr-fotos GEPA / fair trade

als stadtteilbezogene Lager zu nutzen, wo sich Gemeinden ihre Bestellungen abholen. Das könnte dann zum Beispiel von einem Küster betreut werden, der in einer Gemeinde Arbeitsstunden verliert", überlegt der Umweltbeauftragte. Für ihn ist das Projekt "Ökofaire Beschaffung" ein logischer Folgeschritt zum Umweltmanagementsystem Grüner Hahn (siehe Seite 16-17).

Einkaufsverhalten unter die Lupe nehmen

Ab November soll eine Arbeitsgruppe das kirchliche Einkaufsverhalten in der BEK genauer unter die Lupe nehmen. Unter Beteiligung von Pastor Horst Janus (Stellvertretender Leiter der Kirchenkanzlei), Helmut Junk (Leiter Haus Meedland), Andreas Doll und Uwe Ihssen (forum Kirche), und Friedhelm Blüthner sollen Möglichkeiten in der BEK entwickelt werden, den Kirchenparlamentsbeschluss umzusetzen. Unterstützt wird das Beschaffungs-Team dabei durch Hans Jürgen Hörner, Referent im Umweltreferat der Evangelischen Kirche in Westfalen, der Bremer Kirchengemeinden bereits beim Grünen Hahn beraten und begleitet hat. "Wir werden uns anschauen, wie die Beschaffung in den zentralen Einrichtungen läuft und dann schauen, wie das auf Gemeindeebene übertragbar ist", erklärt Friedhelm Blüthner. In einem ersten Schritt könnte so etwas wie ein standardisierter Einkaufs- und Bestellzettel entwickelt werden. "Kopierpapier, Kaffee oder Tee sind Dinge, die jede Kirchengemeinde braucht. Diese Artikel wollen wir zusammentragen und schauen, was davon gemeinsam eingekauft werden könnte." Denkbar sei eine Servicestelle, die stellvertretend für die Einzelbesteller Produkte und Vertriebswege prüft und danach gebündelt bestellt. Das setzt voraus, dass ein kompetenter Einkäufer über das nötig technische und ökologische know-how, kaufmännisches Verhandlungs-

geschick, Kenntnisse über Fair-Trade-Siegel, Transport- und Logistikwege, aber auch Spezialwissen zum Beispiel über Reinigungsmittel verfügt. Die BEK muss dazu das Rad nicht neu erfinden, sondern kann im Rahmen des bundesweiten Kirchenprojektes "Zukunft einkaufen", an dem Bremen mit dem Deutschen Evangelischen Kirchentag und der BEK als Modellregion beteiligt ist, auf vorhandenes Know-how und eine komplette Einkaufsdatenbank im Internet mit direkter Bestellmöglichkeit zurückgreifen. Im passwortgeschützten Bereich von www.zukunft-einkaufen.de findet sich eine umfangreiche Vorauswahl wichtiger Produkte, Infos und Beratung sowie Kontakte.

Präsentation beim Kirchentag 2009

Das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt in Osnabrück über 30 Monate geförderte Projekt "Zukunft einkaufen" läuft bis Mai 2010. Gestartet wurde es auf dem diesjährigen Katholikentag in Osnabrück. Beteiligt sind zahlreiche westfälische Kirchenkreise, aber auch katholische Diözesen oder Institutionen wie EKD-Kirchenamt und die Akademie Bad Boll. Auf dem deutschen Evangelischen Kirchentag 2009 in Bremen sollen bereits erste Zwischenergebnisse präsentiert werden.



Am 14. Oktober 2008 erscheint die gemeinsam von Brot für die Welt, dem Evangelischen Entwicklungsdienst und dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) herausgegebene Studie

"Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt"



(Fischer Taschenbuch Verlag, 660 Seiten, 14,95 Euro, ISBN 978-3-596-17892-6)

Weitere Infos:

www.zukunftsfahiges-deutschland.de



Ökofaire Beschaffung

Umweltbeauftragter der BEK

Pastor Friedhelm Blüthner

Telefon 0421/ 48 53 889

umwelt.forum@kirche-bremen.de

Alle Infos zum **bundesweiten ökofairen Beschaffungsprojekt** der Kirchen:
www.zukunft-einkaufen.de

Die **Partnerplattform des Projektes für Einkäufe** (Wirtschaftsgesellschaft der Kirchen in Deutschland):
www.wgkd.de

Ein ausführlicher Leitfaden **Ökofaire Beschaffung in der Sozialwirtschaft** als PDF:
www.kate-stuttgart.de

Die **Powerpoint-Präsentation** des bundesweiten Gesamtprojektes "Ökofaire Beschaffung in Kirchen" unter
www.ev-akademie-meissen.de/uploads/media/Oekum_Projekt_Zukunft_einkaufen.ppt

Infos zu über 300 **Fair- und Öko-Labels**:
www.label-online.de

Produkte mit dem Umweltlabel "**Blauer Engel**":
www.blauer-engel.de

Web-Seite des Umweltbundesamtes zu **umweltfreundlicher Beschaffung**:
www.beschaffung-info.de

Spargeräte-Datenbanken mit Infos über energiesparende Elektrogeräte:
www.spargerate.de
www.energiesparende-geraete.de

Info-Seite des Freiburger Öko-Instituts über **neue ökologische Produkte**:
www.ecotopten.de

Infos zum **Energiesparen im Büro**:
www.energyoffice.org

Ernährungskampagne von Brot für die Welt:
www.brot-fuer-die-welt.de/ernaehrung

Die **Info-Kampagne** zum fairen Handel:
www.fair-feels-good.de

Infos zu **fairem Kaffee in der Kirche**:
www.kirchen-trinken-fair.de